Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 6

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Elektrotedjuische und elektrodjemische Rundschau.

Die Arbeiten für die Erstellung der Elektrizitätswerke am Reichenbach bei Meiringen haben begonnen und sollen samt den ersorderlichen Installationen bis Anfang November d. J. beendigt sein. Die Konzessionseinhaber Bucher und Flotron gedenken die zu gewinnensden 2000 Pferdekräfte der Hauptsache nach dem rechten User des Brienzersees entlang nach Interlaken und Beatenberg, eventuell dis Thun zu leiten und damit der ganzen Gegend zu bescheidenem Preise Licht und Kraft zu gewerblichen Zwecken zu liesern.

Der Ban einer elektrischen Untergrundbahn in New-Jork ist beschlossen Sache, der Baubertrag ist gemacht, und die Arbeiten sollen in vier Jahren vollendet sein. Die Länge der gesamten Bahn wird etwa 36 Kilometer, die Zahl der Haltsellen 43 betragen, darunter fünf Schnellzugsstationen. Die Baukosten sind auf 183 Mill. Franken veranschlagt. Elektrische Straßenbahn Basel.St. Ludwig. Der Basler Regierungsrat hat das Finanzdepartement ermächtigt, sich zum Bau der Straßenbahn von der deutsch-schweizerischen Grenze dis zur benachbarten elstsssischen Ortschaft St. Ludwig bereit zu erklären.

Renes Elektrizitätswerksprojekt. Der Basler Regierungsrat hat dem großh. badischen Ministerium des Innern die Pläne zum Projekt eines Wasserwerkes Augst-Wyhlen behufs Erteilung der Konzession übersandt.

Cleftrische Bahn Aigle-Lensin. Der Bundesrat hat die Eröffnung des regelmäßigen Betriebes der Sektion Aigle (J.=S. Bahnhof)-Grand Hotel der elektrischen Bahn Aigle-Lensin gestattet.

Reues Elektrizitätswerksprojekt. Die Direktion der Montreux-Montbovon-Bahn bewirdt sich bei der Regierung des Kantons Bern um die Konzession zur Gewinnung des Lauenenbaches in Saanen (Kt. Bern) zum Zwecke des elektrischen Betriebes der Montreux-Montbovon-Zweisimmen-Bahn.

Elektrizitätswerksprojekt am Zürcher Rhein. Die Stadt Zürich wünscht zum Zwecke der Verteilung auf elektrischem Wege die Wasserkraft des Rheins zwischen Rüdlingen und Oberried nutbringend zu machen. Das Projekt sieht ein bewegliches Wehr quer über den Rhein bei Oberried vor, das gestattet, den Rhein bei Niederwasser 6,75 Meter hoch und bei Hochwasser 2,8 Meter hoch zu stauen. Am Wehr sind Schissschleusen und Fischleitern vorgesehen. Für dieses Projekt wird die staatliche Konzession nachgesucht.

Einführung der Elektrizität in Murten. Letzen Donnerstag beschloß der Generalrat von Murten, nach Entgegennahme des Berichtes der Elektrizitätskommission, einstimmig die Einführung der Elektrizität in unserer Gemeinde. Gleichzeitig wurde auch der Bertrag, den der Gemeinderat mit der Berwaltung der Eaux et Forêts in Freiburg abgeschlossen hat, genehmigt. Nach diesem Bertrag abonniert die Gemeinde Murten beim Elektrizitätswerk in Hauterive die nötige Energie und gibt dieselbe je nach Bedarf seinen Abonnenten ab. Nach dem Berichte der Kommission sind nur für Licht bereits über 70 HP gesichert. Fügen wir den Krasteverbrauch, sowie den event. Konsum der Fabrik und der Gemeinde Montelier bei, so wird der Bedarf 100 HP überschreiten. Bereits hat die Kommission ein Regulativ und den Taris ausgearbeitet. Derselbe wird einer nächsten Sitzung des Generalrates zur Genehmisgung unterbreitet werden.

Die Arbeiten zur Erstellung des Sekundärnetzes in Murten werden nun in nächster Zeit zur Konkurrenz ausgeschrieben und es ist Aussicht vorhanden, daß die Anlage für den Winter — als Zeitpunkt der Abgabe von elektrischer Energie aus dem Werke in Hauterive — fertig erstellt sein wird.

Glektrische Beleuchtung in Biel. In der Gemeindeabstimmung vom 29. April wurde der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk Hagneck betreffend Bezug elektrischer Kraft und der Vertrag der Burgergemeinde betreffend Ankauf des Burggebäudekompleres fast einstimmig gutgeheißen.

Elektrische Kraft im Baugewerbe. Zum ersten Male wird in Basel der Versuch gemacht, elektrische Kraft im Baugewerbe zum Hochheben von Lasten zu verwensten, Die Kraft, die vom städtischen Elektrizitätswerk geliesert wird, kommt gegenwärtig bei den Arbeiten des Kathausumbaues zur Hebung von Baumaterialien zur Anwendung, zu welchem Zwecke auf diesem Bauplat bereits Elektromotoren montiert wurden. Sie werden demnächst in Betrieb gesetzt werden.

Bu Hutz und Frommen des Baugewerbes.

Alle Rechte vorbehalten.

Fortiekung.

Allgemeine Vorschriften bei der Bekleisdung von Wandslächen mit Falzbaupappen an Mandslächen ersolgt meistens vermittelst verzinkter eiserner Nägel. Bei Bretterwänden, sowie bei Holzsachwerkwänden und auch bei gut verputten Wandslächen genügen Nägel von ca. 25 mm Länge. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauerwänden werden Nägel von 75 mm Länge verwendet. Bei Mauersugen auf den Kändern der Falzpappe vor dem Nageln vorsher anzumerken, damit man die Nägel sicher in die Mauersugen eintreiben kann. Man heftet zu diesem Zwecke die Falzpappe zunächst an der Wand an, merkt rechts und links an den Kändern durch Punkte mittelst eines Rotstiftes oder mit Areide die betreffenden Mauerstugen an und verbindet dann entweder rechts und

links die bezüglichen Punkte durch Linien miteinander ober legt vor jedesmaligem Nageln eine gerade Latte von einem Punkte links nach dem entsprechenden Bunkte rechts, um sicher zu sein, bei der Nagelung eine Fuge zu treffen. In analoger Weise versährt man bei Holzfachwerkwänden, um bei der Nagelung die Holzteile der Mauer sicher zu treffen. — Im Allgemeinen genügt es, bie Ragel in Entfernungen von ca. 20-30 Centimeter einzutreiben, so daß also auf jeden Quadratmeter ca. 10-25 Rägel verwandt werden. Bei Mauerwerk mit gutem festen Mörtel genügt es, jede dritte bis vierte wagerechte Fuge zum Annageln zu benutzen und in solchen Fugen in Entfernungen von ca. 25—30 Centimeter zu nageln. Damit die Falzpappe überall sest gegen die Wandsläche gedrückt wird, ist es empsehlenswert, verzinkten, ca. 1 Millimeter dicken Eisendraht in Entsernungen von ca. 20 Centimeter die Rreuz und die Quer über die angenagelte Falzpappe zu spannen. Hierzu benutt man die Nagelköpse, von denen man zu diesem Zweck beim Annageln einige etwas vorstehen läßt. Bei Bruchsteinmauerwerk, Cementwänden ober anderen Wänden, in welche sich Rägel nur schlecht eintreiben lassen, werden zweckmäßig zuerst Löcher in geringer Anzahl, etwa 6 auf den Quadrat= meter, eingemeißelt, wozu zweckmäßig ein sogenanntes Steineisen verwendet wird. In die eingemeißelten Löcher werden dann Holz-Dübel, die zuvor mit Carbolineum getränkt werden, eingetrieben. Sehr vorteilhaft verwendet man dazu sogenannte Patent-Dübel. Dieselben bestehen aus einem hölzernen Kern aus antiseptisch imprägniertem Hartholz, welches in eigenartiger, unlösbarer Weise von Eisen umschlossen ist. Dieses Gifen läuft konisch nagelartig aus und läßt sich deshalb außer-ordentlich fest in die Wände, bezüglich in die vorher eingemeißelten Löcher eintreiben. Diese Patent-Dübel haben den Vorzug, daß sie dauernd fest in der Wand bleiben, während gewöhnliche Holzdübel bekanntlich durch Zusammentrocknen im Laufe der Zeit locker werden fonnen. In die Holzdübel, bezüglich in die Holzferne der Patent Dubel treibt man zweckmäßig vor ber Besestigung der Falzpappe kleine Rägel, die an beiden Enden spit sind. Dann drückt man die Falzpappe gegen die Wand, so daß also die aus den Holzbübeln herausragenden Spigen der zweispigigen Nägel die Falzpappe durchdringen. Diese durchdringenden Spigen werden dann umgeschlagen. Hiedurch wird die Falzpappe an der Mauerfläche festgehalten. Vor Allem weiß man dadurch aber auch genau diejenigen Stellen, an denen sich die Dübel unter der Falzpappe befinden. In diese Dübel, also unmittelbar neben den pigen kleinen Nägeln werden nunmehr große kräftige verzinkte Nägel durch die Falzpappe hindurch einge-trieben. Man läßt dabei die Nagelköpfe etwas vorstehen und spannt verzinkten Draht von 2-3 mm Dicke recht fest und stramm barum von einem Rageltopf zum andern, so daß die Falzpappe durch diesen Draht an den Wandflächen sestgehalten wird. Auf diese Weise braucht man bei Bruchstein-Mauerwerk und dergleichen nur sehr wenig Nägel anzubringen.

Wasserdichte Bekleidung von Innenwänden mit Falz-Baupappe "Kosmos" unter gleich= zeitiger Einseitung einer Luftzirkustion

zeitiger Einleitung einer Luftzirtulation.
Die Hohlfalzen kommen in senkrechter Lage an die Wandflächen und zwar kommen die breiteren Hohlfalzen an die Wand, damit die Luftkanäle möglichst groß werden. Man läßt die Falz-Baupappen nicht ganz bis auf den Fußboden reichen, so daß an der Wand, unmittelbar über dem Fußoden, ein etwa 5 cm breiter Streisen unbekleidet bleibt. Dieser freie Kaum wird durch die Fußleiste überdeckt. Dadurch entsteht also